

Schweizer Schottenliga.

Gott sei dank. Das Positive vorweg. St. Gallen hat es geschafft A-Klassig zu bleiben. Und dies notabene nach einer sehr durchzogenen Saison mit mehr Tiefs als Hochs.

Wenn man unsere Liga genauer unter die Lupe nimmt, drängt sich der Vergleich mit Schottland auf. * In beiden Ligen dominierten zwei Mannschaften nahezu nach Belieben.

In Schottland Celtic und Rangers aus Glasgow. Die beiden Mannschaften belegten mit jeweils 97 Punkten die ersten zwei Plätze - wie in den Jahren zuvor. (38 Spiele, 31 Siege nur 3 Niederlagen) Das drittklassierte Team Hearts of Midlothian kommt gerade mal auf 63 und Kilmarnock an vierter Stelle auf 57 Zähler. Der Ligacup und der nationale Cup gingen ebenfalls an die Rangers. Monotonie pur. Wer kennt schon die Teams hinter diesem Duo? International haben die „Verfolger“ nichts zu bestellen. Aber trotz dieser eintönigen Meisterschaft haben die Schotten erstaunlicherweise den höchsten Zuschauerschnitt (umgerechnet auf die Einwohner) von ganz Europa. Dies dank Zuschauerschnitten um die 50'000 bei den beiden Top Teams.

Und wie sieht's bei uns aus? Basel und GC sind ebenfalls um Längen vor der Konkurrenz. Rechnet man die halbierten Punkte aus der Qualifikation dazu, liegen die beiden Bonzenvereine 29 respektive 31 Punkte vor dem Dritten. Den Cup holte ebenfalls einer dieser Vereine und International machte vor allem Basel von sich reden. Der finanzielle Graben in der Schweiz ist wohl so gross wie noch nie. Der FC Gigi Oehri Basel, dank der aufgetakelten, kleinen Blondes, die sich immer und überall in den Vordergrund stellt, und GC der traditionelle Bonzenverein aus dem ungeliebten Zürich dominierten die Liga nach Belieben. Können diese Vereine auf Dauer ein derart hohes Budget (für Schweizer Verhältnisse) aufrechterhalten, wird sich in nächster Zeit wohl kaum etwas an dieser Dominanz ändern. Obwohl auch bei den Hoppers der Rotstift gezückt wurde, bin ich überzeugt, dass in dieser Wirtschafts- Metropole mit Sicherheit der oder die nächsten Mäzenen bereits Gewehr bei Fuss stehen. Mit GC wurde wohl das kleinere Übel – zu Recht – Schweizer Meister. Basel kaufte die halbe Liga auf. Holte fertige Spieler und spannte sogar dem Rivalen aus der Limmatstadt dessen Captain aus. Nach Tranquillo Barnetta haben sich die Basler auch bereits erkundigt. Der Abgang nach der Lehre (hoffentlich nicht nach Basel) ist schon jetzt vorprogrammiert. Warum ist Rama noch nicht in Basel?

Auf der Bank der Basler sitzen Spieler, welche bei den Meisten NLA Vereinen mit Sicherheit zur Stammelf gehören würden. GC hingegen hat in seine Reihen erstaunlich viele junge Spieler, von denen Anfangs Saison kaum jemand den Namen gekannt hatte. Zudem haben sie mit den Transfers ein glückliches Händchen bewiesen und mit Nunez den torgefährlichsten Stürmer in Ihren Reihen. Wie überlegen die beiden Teams sind zeigte nicht zuletzt der letzte Spieltag. Obwohl GC und Basel mit Xamax und YB den dritten und vierten der Meisterschaft als Gegner hatten, wurde schon vor den Spielen kaum damit gerechnet, dass eines der beiden Topteams verlieren würde.

Bei dieser Dominanz erhält der Meistertitel 2000 noch viel mehr an Gewicht. Ich denke nicht, dass in den nächsten Jahren ein solcher Aussenseiter Meister werden wird. Lassen sich bei anderen Vereinen keine potenten Geldgeber finden und kann bei Basel und GC das Budget gehalten werden, wird der Meistertitel in nächster Zeit wohl unter diesen beiden Mannschaften ausgemacht werden. Bleibt zu hoffen, dass nicht alleine das Geld entscheiden wird und in Zukunft wieder eine ausgeglichene und damit auch spannende Meisterschaft ausgetragen werden kann.

Es leben die Underdogs.

* Nachzulesen in der Kolumne „zum Wohl des Schweizer Fussballs“ August 02